

## Qualitätsbericht Reha 2017



## Ihre Gesundheit: Umfassend versorgt und gut begleitet

Wir machen Qualität in der Rehabilitation transparent und unterstützen damit Ihre Klinikentscheidung.



DIN EN ISO 9001-Zertifikat  
Reg.-Nr. FS 528158/8876D



Exzellente Qualität in der Rehabilitation



Managementanforderungen der BGW zum  
Arbeitsschutz



Klinikbewertungsportal

## Willkommen im MediClin Reha-Zentrum Spreewald

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Leitung des MediClin Reha-Zentrum Spreewald freut sich, Ihnen den Qualitätsbericht für das Jahr 2017 vorzulegen. Er gibt einen Überblick über das Leistungsspektrum unserer Klinik sowie über verschiedene Aktivitäten zur Sicherung und Weiterentwicklung der Versorgungsqualität zum Wohl unserer Patienten.

Das MediClin Reha-Zentrum Spreewald in Burg vereinigt die drei Fachkliniken Innere Medizin, Orthopädie und Neurologie unter einem Dach.

Dies bietet die Möglichkeit für eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie für unsere Patienten, da über kurze Wege fachübergreifende Konsile realisiert werden können.

So bildet das Reha Zentrum Spreewald eine Brücke zwischen der Behandlung im Akutkrankenhaus und der ambulanten Nachsorge.

Bei der medizinischen Behandlung legen wir besonderen Wert auf die Verbesserung bzw. Wiederherstellung der funktionellen und allgemeinen Leistungsfähigkeit sowie die Steigerung der Lebensqualität.

Selbstverständlich stehen wir unseren Patienten bei der Erhaltung der beruflichen Leistungsfähigkeit und der beruflichen Wiedereingliederung zur Seite.

Wir möchten mit diesem Bericht allen Mitarbeitern und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Patienten herzlich danken.

Herzlichst, Ihre Klinikleitung



v.l.n.r.: Dr. med. Jörg Nothroff, Diana Lehmann, Dr. med. Kristin Pasternak, Dr. med. Matthias Blume, Harald Kruse, Philipp Maixner, Kathrin Hauck

## MediClin integriert.

### Über MediClin

Zu MediClin gehören deutschlandweit 36 Kliniken, sieben Pflegeeinrichtungen, drei ambulante Pflegedienste und neun Medizinische Versorgungszentren.

MediClin verfügt über knapp 8.300 Betten und beschäftigt rund 9.600 Mitarbeiter.

In einem starken Netzwerk bietet MediClin dem Patienten die integrative Versorgung vom ersten Arztbesuch über die Operation und die anschließende Rehabilitation bis hin zur ambulanten Nachsorge. Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte arbeiten dabei sorgfältig abgestimmt zusammen.

Die Pflege und Betreuung pflegebedürftiger Menschen gestaltet MediClin nach deren individuellen Bedürfnissen und persönlichem Bedarf – zu Hause oder in der Pflegeeinrichtung.

MediClin – ein Unternehmen der Asklepios-Gruppe.

### Inhalt

■	<b>Willkommen</b>	3
<b>1</b>	<b>Allgemeine Klinikmerkmale</b>	5
<b>2</b>	<b>Medizinisches Leistungsspektrum</b>	13
	■ Fachklinik für Innere Medizin, Kardiologie, Diabetologie und Angiologie	13
	■ Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation	18
	■ Fachklinik für Neurologie	23
<b>3</b>	<b>Personelle Ausstattungsmerkmale</b>	28
<b>4</b>	<b>Diagnostische Ausstattungsmerkmale</b>	32
<b>5</b>	<b>Räumliche Ausstattungsmerkmale</b>	34
<b>6</b>	<b>Spezielle Angebote</b>	36
<b>7</b>	<b>QM-System und Qualitätssicherung</b>	37
■	<b>Glossar</b>	39



# 1 Allgemeine Klinikmerkmale

Die Vereinigung der drei Fachkliniken Innere Medizin, Orthopädie und Neurologie unter einem Dach ermöglicht eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie für unsere Patienten, da über kurze Wege fachübergreifende Konsile realisiert werden können.

Neben der medizinischen Behandlung legen wir besonderen Wert auf die Verbesserung bzw. Wiederherstellung der funktionellen und allgemeinen Leistungsfähigkeit sowie die Steigerung der Lebensqualität. Wir bieten unseren Patienten die Möglichkeit Ausgleichsfähigkeiten zu erlernen und unterstützen sie beim Umgang mit der eigenen Erkrankung. Selbstverständlich stehen wir unseren Patienten bei der Erhaltung der beruflichen Leistungsfähigkeit und der beruflichen Wiedereingliederung zur Seite. Hier ist das stationäre Heilverfahren ebenso ein Schwerpunkt wie die Anschlussheilbehandlung bzw. Anschlussrehabilitation, die stationär und ganztägig ambulant ablaufen können.

## 1-1 Anschrift der Klinik

Name der Einrichtung:	MediClin Reha-Zentrum Spreewald
Straße:	Zur Spreewaldklinik 14
PLZ / Ort:	03096 Burg
Telefon:	035603/63-0
Telefax:	035603/63-100
E-Mail:	<a href="mailto:info.spreewald@mediclin.de">info.spreewald@mediclin.de</a>
Internet:	<a href="http://www.mediclin.de/spreewald">www.mediclin.de/spreewald</a>

## 1-2 Institutionskennzeichen

### Institutionskennzeichen

511201356  
541200311

### Anmerkung

Orthopädie und Innere Medizin  
Neurologie

## 1-3 Träger

Einrichtungsträger: MediClin GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Burg/Spreewald

## 1-4 Kaufmännische Leitung

Name:	Harald Kruse
Position:	Kaufmännische Leitung
Telefon:	035603/63-234
Telefax:	035603/63-100
E-Mail:	<a href="mailto:harald.kruse@mediclin.de">harald.kruse@mediclin.de</a>

## 1-5 Ärztliche Leitung

Einrichtung/Fachbereich: Fachklinik für Innere Medizin, Kardiologie, Diabetologie und Angiologie  
Name: Dr. med. Jörg Nothroff  
Facharztbezeichnung: Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Rettungsmedizin  
Telefon: 035603/63-221  
Telefax: 035603/63-106  
E-Mail: [joerg.nothroff@mediclin.de](mailto:joerg.nothroff@mediclin.de)

Einrichtung/Fachbereich: Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation  
Name: Dr. med. Kristin Pasternak  
Facharztbezeichnung: Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedizin und Manuelle Therapie  
Telefon: 035603/63-211  
Telefax: 035603/63-105  
E-Mail: [kristin.pasternak@mediclin.de](mailto:kristin.pasternak@mediclin.de)

Einrichtung/Fachbereich: Fachklinik für Neurologie  
Name: Dr. med. Matthias Blume  
Facharztbezeichnung: Facharzt für Neurologie, Notarzt, Sozialmedizin  
Telefon: 035603/ 63587  
Telefax: 035603/63128  
E-Mail: [matthias.blume@mediclin.de](mailto:matthias.blume@mediclin.de)

## 1-6 Weitere Ansprechpartner

Name: Helga Werchan  
Position: Verwaltungsleitung, Leiterin Controlling/ Faktura  
Telefon: 035603/63-197  
E-Mail: [helga.werchan@mediclin.de](mailto:helga.werchan@mediclin.de)

Name: Kathrin Hauck  
Position: Pflegedienstleitung  
Telefon: 035603/63-160  
E-Mail: [kathrin.hauck@mediclin.de](mailto:kathrin.hauck@mediclin.de)

Name: Diana Lehmann  
Position: stellvertretende Pflegedienstleitung  
Telefon: 035603/63-159  
E-Mail: [diana.lehmann@mediclin.de](mailto:diana.lehmann@mediclin.de)

Name: Philipp Maixner  
Position: Leiter Gesamttherapie  
Telefon: 035603/63-175  
E-Mail: [philipp.maixner@mediclin.de](mailto:philipp.maixner@mediclin.de)

Name: Ina Hascher  
Position: Qualitätsmanagementbeauftragte  
Telefon: 035603/63-209  
E-Mail: [ina.hascher@mediclin.de](mailto:ina.hascher@mediclin.de)

Name: Dr. Ralf Bürgy  
 Position: Leiter Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement, MediClin  
 Telefon: 0781/488-198  
 E-Mail: [ralf.buergy@mediclin.de](mailto:ralf.buergy@mediclin.de)

Name: Gabriele Eberle  
 Position: Leiterin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, MediClin  
 Telefon: 0781/488-180  
 E-Mail: [gabriele.eberle@mediclin.de](mailto:gabriele.eberle@mediclin.de)

## 1-7 Patientendisposition

Name: Doreen Resag  
 Position: Leiterin Patientendisposition/Service-Telefon  
 Telefon: 035603/63-236  
 Telefax: 035603/63-101  
 E-Mail: [doreen.resag@mediclin.de](mailto:doreen.resag@mediclin.de)  
 Erreichbarkeit: Montag bis Freitag 07:30 – 16:00 Uhr

Name: MediClin Zentrales Serviceteam  
 Telefon: 0800/44 55 888  
 E-Mail: [info.spreewald@mediclin.de](mailto:info.spreewald@mediclin.de)  
 Erreichbarkeit: Montag bis Freitag 08:00 – 18:00 Uhr

## 1-8 Fachkliniken

Das MediClin Reha-Zentrum Spreewald verfügte am 31.12.2016 über 271 Betten, zugelassen nach § 111 SGB V.

Die Mitarbeiter des MediClin Reha-Zentrums Spreewald behandelten 2017 insgesamt 4.382 Patienten in der stationären Rehabilitation sowie 187 Patienten in der ganztägig ambulanten Rehabilitation.

Fachabteilung	Anzahl der Betten	Behandelte Patienten	
		vollstationär	ganztägig ambulant
Fachklinik für Innere Medizin, Kardiologie, Diabetologie und Angiologie	102	1423	65
Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation	139	2313	109
Fachklinik für Neurologie	30	646	13

## 1-9 Kooperationen

Das MediClin Reha-Zentrum Spreewald steht für eine enge Vernetzung in der Region mit unterschiedlichen Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Die Kooperationen fördern die enge Verbindung von Akutversorgung und Anschlussheilbehandlung/-rehabilitation auf der Basis abgestimmter Behandlungsabläufe und qualifizierter medizinischer Versorgung.

Für das MediClin Reha-Zentrum Spreewald sind die Krankenhäuser in Cottbus, Guben, Bad Saarow, Lübben, Spremberg, Senftenberg, Hoyerswerda, Dresden, Leipzig, Berlin, Potsdam, Bernau, Forst, Luckenwalde, Beeskow, Rothenburg, Frankfurt (Oder), die Asklepioskliniken Birkenwerder, Teupitz und Lübben sowie Krankenhäuser in den angrenzenden Landkreisen wichtige Kooperationspartner. Unser Ziel ist es, eine starke Vernetzung zwischen den einzelnen Leistungserbringern voranzutreiben, um damit zur Steigerung der Versorgungsqualität beizutragen. Nachfolgend sind Kooperationspartner beispielhaft genannt.

### Kooperationspartner

### Ort

AOK Nordost	Teltow
Vereinbarung zur Verbesserung der Versorgung von Versicherten mit einer koronaren Herzerkrankung	
DAK Landesgeschäftsstelle Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Helios Klinikum Bad Saarow/Fürstenwalde	Berlin, Bad Saarow- Pieskow
Vereinbarung zur Integrierten Versorgung über endoprothetische Komplexleistungen	
BARMER GEK Ersatzkasse Sana-Herzzentrum Cottbus GmbH	Berlin,
Vertrag zur Integrierten Versorgung PRO CARDIO plus	Cottbus
Kardiochirurgie	
DMP Koronare Herzkrankheiten mit den Krankenkassen AOK, VdAK, AEV, BKK-Landesverband Ost, Innungskrankenkassen, Bundesknappschaft, Landwirtschaftskrankenkassen	Berlin, Brandenburg
Gemeinschaftslabor Dr. P. Thorausch & Dr. habil. G. Mydlak	Cottbus
- externes Labor	
- Krankenhaushygieneleistungen	
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus	Cottbus
Apothekenversorgung, externe Sterilisation	
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus	Cottbus
Kooperationsvertrag zur Versorgung neurologischer Patienten Phase B	
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus - Medizinische Schule	Cottbus
- praktische Ausbildung von Schüler/innen des Fachbereiches Gesundheits- und Krankenpflege	
- praktische Ausbildung von Schüler/innen des Fachbereiches Physiotherapie	
Bernd-Blindow-Schulen gGmbH	Leipzig
- praktische Ausbildung von Schüler/innen zum Physiotherapeuten	
Institut für Gesundheit und Soziales gGmbH	Großröhrsdorf,
Berufsfachschule für Physiotherapie	Hoyerswerda
- praktische Ausbildung von Schüler/innen zum Physiotherapeuten, Masseur und med. Bademeister, Ergotherapeuten	
Naemi Wilke Stift	Guben
- Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege	





## 1-10 Leistungsformen

Das MediClin Reha-Zentrum Spreewald ist gemäß § 111 SGB V eine von allen Kostenträgern anerkannte Rehabilitationsklinik für die Fachbereiche Innere Medizin mit Kardiologie, Diabetologie und Angiologie, Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation sowie Neurologie.

Die Zuweisung erfolgt über

- die behandelnden Ärzte im Krankenhaus nach Operationen und akuten Erkrankungen,
- die niedergelassenen Ärzte bei chronischen Erkrankungen, zur Primär- oder Sekundärprävention und im Rahmen der DMP-Programme Diabetes und KHK,
- die Krankenkassen (gesetzliche und private),
- die Rentenversicherungsträger

zu folgenden Maßnahmen:

### Ambulante Rehabilitation

Beihilfe

Deutsche Rentenversicherung (DRV)

Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)

Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)

Private Krankenversicherung (PKV)

Selbstzahler

Sozialhilfe

### Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

Deutsche Rentenversicherung (DRV)

### **Anschlussheilbehandlung (AHB)**

Beihilfe  
Deutsche Rentenversicherung (DRV)  
Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler  
Sozialhilfe

### **Anschlussrehabilitation (AR)**

Beihilfe  
Deutsche Rentenversicherung (DRV)  
Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler  
Sozialhilfe

### **Beihilfefähige stationäre Behandlungsverfahren**

Beihilfe  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler

### **Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGSW)**

Beihilfe  
Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)  
Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler  
Sozialhilfe

### **Ganztägig ambulante Rehabilitation**

Deutsche Rentenversicherung (DRV)  
Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)  
Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler  
Sozialhilfe

### **Heilverfahren (HV)**

Beihilfe  
Deutsche Rentenversicherung (DRV)  
Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)  
Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler  
Sozialhilfe

### **Individuelle und pauschale Behandlungsangebote**

Beihilfe  
Private Krankenversicherung (PKV)  
Selbstzahler

### **Intensivierte Rehabilitationsnachsorge (IRENA)**

Deutsche Rentenversicherung (DRV)

### **Vor- und Nachsorgeprogramme im Rahmen des DMP**

Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)

## 1-11 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

In unseren Fachkliniken bestehen die Möglichkeiten zur privatambulanten Betreuung durch den Facharzt der Inneren Medizin und Kardiologie und den Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie für Krankenbehandlungen, diagnostische Leistungen und medikamentöse Einstellungen, u.a. Schrittmacherkontrollen, internistisch kardiologische Funktionsdiagnostik, Chiropraxis, Schmerzbehandlungen, Röntgen/Knochendichtemessungen und Akupunktur.

Termine nach Vereinbarung:

- Telefon Innere Medizin: 035603/63-221
- Telefon Orthopädie: 035603/63-211

In Kooperation mit dem Präventions- und Rehasportverein am MediClin Reha- Zentrum Spreewald können auch Präventionskurse nach § 20 SGB V und Präventionsmaßnahmen nach § 23 Abs. 4 SGB V genutzt werden. Unsere Klinik beschäftigt zwei Badeärzte, die ambulante Kuren planen und begleiten. Des Weiteren besteht die Zulassung zur Abgabe ambulanter physiotherapeutischer, ergotherapeutischer und podologischer Leistungen auf Rezept.

Ambulanz	Angebote Leistung	Behandelte Patienten
ambulante Physiotherapie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankengymnastik</li> <li>- Neurophysiologische Behandlung (Bobath, PNF)</li> <li>- Schlingentischtherapie</li> <li>- Manuelle Therapie (nach Cyriax, Kaltenborn, Maitland)</li> <li>- 3-dimensionale Skoliotherapie (Schroth)</li> <li>- E-Technik (nach Hanke)</li> <li>- Therapeutische Anwendungen im Bewegungsbad</li> </ul> <p>Die Physikalische Therapie bietet zusätzlich die Möglichkeit für:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Balneotherapie</li> <li>- Thermotheapie</li> <li>- Massagen</li> <li>- Inhalationstherapie</li> <li>- Elektrotherapie</li> </ul>	833
ambulante Ergotherapie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Senso-motorisches Training</li> <li>- Funktionelles Training im Handbereich</li> <li>- Motorisch-funktionelles Training der Oberen Extremität nach Cyriax</li> <li>- Manuelle Therapie der Oberen Extremität</li> <li>- Narbenbehandlungen</li> <li>- Training der Aktivitäten des täglichen Lebens</li> <li>- Kognitives Training nach Dr. F. Stengel</li> <li>- Koordinationstraining</li> <li>- Wärme- und Kälteanwendungen im Schulter- und Handbereich</li> <li>- Ergotherapie auf neurophysiologischer Basis (Bobath, PNF)</li> </ul>	33



## 2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachkliniken

### 2-1 Fachklinik für Innere Medizin, Kardiologie, Diabetologie und Angiologie

Chefarzt Dr. med. Jörg Nothroff

Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Rettungsmedizin

#### 2-1.1 Medizinische Behandlungsschwerpunkte

Unser Indikationsspektrum in der Inneren Medizin umfasst Herz-Kreislaufkrankungen sowie Stoffwechselkrankheiten mit dem Schwerpunkt Diabetes mellitus als weiteres Fachgebiet.

Relevante Begleiterkrankungen werden interdisziplinär therapiert.

Unsere Patienten werden in der Fachklinik Innere Medizin ganzheitlich durch unser erfahrenes Team von Ärzten, Gesundheits- und Krankenpflegern, Diabetesberatern und -assistenten, Psychologen, Podologen therapiert.

Besonders hervorzuheben ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Orthopädie, Neurologie und Innerer Medizin.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind das Wundmanagement, die Behandlung des diabetischen Fußsyndroms und die Therapie angiologischer Patienten, insbesondere mit Zustand nach Amputationen sowie nach Schlaganfall.

- **Koronare Herzkrankheit**

Zustand nach Herzinfarkt, Koronardilatation, Stent-Implantation und Bypass-Operation

- **Herzklappenerkrankungen**

Zustand nach Operationen

- **Herzmuskelerkrankungen**

- **Herzrhythmusstörungen**

- **Zustand nach Schrittmacher- und ICD-Implantation**

- **Herzinsuffizienz**

- **Erkrankungen der arteriellen Gefäße,**

- **Zustand nach einer akuten Lungenembolie**

- **Diabetes Typ 1 (einschließlich Insulinpumpen-Träger) und Diabetes Typ 2**

- **Metabolisches Syndrom und starkes Übergewicht**

## 2-1.2 Die häufigsten Diagnosen im Jahr 2017

In der Fachklinik Innere Medizin mit den Spezialisierungen Kardiologie, Angiologie und Diabetologie wurden 2017 Patienten mit folgenden Haupt- und Nebendiagnosen behandelt.

### Hauptdiagnosen

ICD-10	Beschreibung der Diagnose	Anzahl
I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	740
I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	160
E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	90
I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	82
I34	Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	44
I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	42
E10	Zuckerkrankheit, die von Anfang an mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-1	37
I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	37
I42	Krankheit der Herzmuskulatur (Kardiomyopathie) ohne andere Ursache	35
I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	32

### Nebendiagnosen

ICD-10	Beschreibung der Diagnose	Anzahl
Z95	Vorhandensein von künstlichen Fremtteilen oder verpflanztem Gewebe im Herz- und Blutgefäßsystem	1369
I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	781
I21	Akuter Herzinfarkt	458
E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	357
I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	324
E78	Störung des Fettstoffwechsels bzw. sonstige Erhöhung der Blutfettwerte	308
I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	185
E66	Fettleibigkeit, schweres Übergewicht	172
I50	Herzschwäche	100
I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	61



### 2-1.3 Therapeutische Behandlungsschwerpunkte

Das Behandlungsspektrum unserer Patienten mit einem Anteil von Anschlussheilbehandlungen über 90% beinhaltet die Mobilisation, die Verbesserung der kardiopulmonalen Leistungsfähigkeit, die medikamentöse Therapieoptimierung, im Sinne einer Anpassung der medikamentösen Dosierung entsprechend der geltenden Leitlinien für die koronare Herzerkrankung, Herzinsuffizienz und den Diabetes mellitus und die Beratung des Patienten beim Übergang in die ambulante Betreuung.

Bei Herz-Kreislauf-erkrankungen wie auch mit Diabetes mellitus gilt es, eine Schon- und Vermeidungshaltung in sozialer und physischer Hinsicht abzubauen.

Durch koordiniert eingesetzte rehabilitative Behandlungsverfahren unterstützen wir unsere Patienten psychische und physische Leistungsfähigkeit wiederzuerlangen bzw. zu steigern.

#### Behandlungsschwerpunkt

#### Kommentar

Sport- und Bewegungstherapie	Die Sporttherapie wendet eine Vielzahl detaillierter Gruppentherapieprogramme an, die differenziert nach der jeweiligen Belastungsfähigkeit des Patienten spezielle Behandlungstechniken umfassen. Im Vordergrund stehen die Konditionierung und Stabilisierung des Herz-Kreislaufsystems sowie des Stoffwechsels, die Verbesserung der Haltung und der Stützmotorik, die Erhaltung und Verbesserung motorischer Bewegungsabläufe.
Physiotherapie	Im Bereich Kardiologie dient die Physiotherapie vor allem der Schmerzlinderung, der Muskellockerung und der Entspannung des Patienten.
Information, Motivation, Schulung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturierte Diabetikerschulungen             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Programm für intensivierete Insulintherapie</li> <li>• Zusatzprogramm für Insulinpumpenbehandlung</li> <li>• Programm für konventionelle Insulintherapien</li> <li>• Programm für Typ 2 Diabetiker ohne Insulin</li> <li>• Erlernen der Blutzuckerselbstkontrolle</li> <li>• Anpassung der Insulindosis bei sportlicher Betätigung</li> </ul> </li> <li>- Strukturiertes Hypertonikerseminar</li> <li>- Strukturierte INR-Schulung (SPOG)</li> <li>- Strukturierte Herzinsuffizienzschulung</li> <li>- Adipositas-schulungen (Seminar und Praxis)</li> <li>- Vortragsreihe Ursache, Therapie und Diagnostik der koronaren Herzkrankheit</li> <li>- ICD-/Schrittmacherschulung</li> <li>- Herzklappenschulung</li> <li>- Seminar Herz-Lungen-Wiederbelebung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Herzstiftung</li> <li>- Vortrag arterieller Verschlusskrankheiten</li> <li>- Seminar akute Lungenembolie</li> </ul>

Klinische Sozialarbeit, Sozialtherapie	Beratung in allen Fragen von Erwerbsfähigkeit, Rente, Umschulung, Pflege und Hilfsmittelgewährung. Es erfolgt eine enge Abstimmung mit einem Berater der Berufsgenossenschaften, der Krankenkassen bzw. der Rentenversicherungsträger.
Ergotherapie, Arbeitstherapie und andere funktionelle Therapie	(De-) Sensibilisierung in Form von nervalen Strukturbehandlungen und thermischen Anwendungen wie Kryo- oder Thermotherapie, Schmerzlinderung sowie Selbsthilfetraining mit Vorstellung und Demonstration von Hilfsmitteln für die größtmögliche Selbständigkeit im Alltag. Kognitives Training zur Aktivierung von Konzentration, Wahrnehmung, Orientierung und Merkfähigkeit
Klinische Psychologie, Neuropsychologie	Es werden Einzel- und Gruppengespräche angeboten zum Erlernen und Erproben von Strategien zur Krankheitsbewältigung (Autogenes Training, Raucherentwöhnung, Strategien der Schmerz- und Stressbewältigung).
Reha-Pflege	Abgestimmte Behandlung der Wundverhältnisse und der Stoffwechsellage in Kooperation mit der Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation.
Physikalische Therapie	Die physikalischen Anwendungen werden durch spezielle Massagetechniken, Lymphdrainagen, Bäderbehandlungen, Hydro- und Thermotherapie sowie elektrotherapeutische Maßnahmen ergänzt. Des Weiteren bieten wir Inhalationstherapie zur Sekretlockerung an.
Rekreationstherapie	Es finden regelmäßige Angebote zur Teilnahme an der Rekreationstherapie statt.
Ernährung	Anregungen und Schulungen für eine ausgeglichene und gesunde Ernährung. Evaluierete Schulungsprogramme für die Stoffwechsel-Selbstkontrolle und das rechtzeitige Erkennen akuter Entgleisungen des Blutzuckerspiegels. Die Patienten erlernen die Bestimmung der benötigten Menge Normalinsulin auf Basis der zuvor für die geplante Mahlzeit ermittelten Blutglukosewerte. Der Diabetiker wird damit in die Lage versetzt, die Verantwortung für sein Wohlergehen weitgehend selbst zu übernehmen.

### 2-1.4 Therapeutisches Leistungsspektrum der Fachkliniken

Die medizinisch therapeutischen Behandlungsleistungen im MediClin Reha-Zentrum Spreewald werden über die Klassifikation therapeutischer Leistungen (KTL) beschrieben, einem standardisierten System der Deutschen Rentenversicherung zur Definition und Dokumentation therapeutischer Einheiten.

Schwerpunkt unseres therapeutischen Leistungsspektrums ist die körperliche Aktivierung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Patienten. Dies zeigt sich auch im dargestellten Katalog der therapeutischen Leistungen. Ergänzt wird das Programm durch Schulungen und Vorträge sowie eine befundadaptierte physikalische Therapie.

In Abhängigkeit von Befund und Begleiterkrankungen planen wir unsere Therapien individuell, wobei wir aufgrund der Patientencharakteristik mit zunehmenden Begleiterkrankungen auch passive Therapieverfahren berücksichtigen. Im Vordergrund steht jedoch die aktive Mobilisation und individuelle Behandlung des Patienten.



Die folgenden Tabellen zeigen die häufigsten therapeutischen Leistungen der Fachklinik Innere Medizin auf.

KTL-Code	KTL-Beschreibung	Anzahl
A55	Ausdauertraining in der Gruppe	26135
M64	Information über Schulungsbuffet	23534
A56	Muskelkrafttraining in der Gruppe	12014
C69	Schulung bei endokrinen Krankheiten oder Stoffwechselkrankheiten	5793
B57	Physiotherapeutische Behandlung in der Gruppe	5592
C70	Schulung bei Herz-Kreislauf-Krankheiten	5213
A60	Spezifisch ausgerichtete Sport- und Bewegungstherapie in der Gruppe	5050
F61	Entspannungstraining in der Gruppe	4757
K57	Wasseranwendungen (Kneipp-Therapie) einzeln	4477
L55	Bewegung und Sport in der Freizeit	2581
D57	Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln	2519
H62	Anleitung zur Therapie nach Verletzungen und Krankheiten der Haut einzeln	2082
M60	Ernährungsberatung in der Gruppe	2025
A62	Sport- und Bewegungstherapie mit psychischer Zielsetzung in der Gruppe	1798
B60	Physiotherapeutische Behandlung im Bewegungsbad in der Gruppe	1764
K61	Inhalation einzeln	1636
D55	Sozial- und sozialrechtliche Beratung einzeln	1631
C63	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung	1535
C62	Seminar: Motivationsförderung und Selbstmanagement	1372
F55	Psychologische Beratung einzeln	1338
H57	Anleitung zur Kontrolle medizinischer Parameter einzeln	1259
K62	Klassische Massage einzeln	1234
D59	Soziale Arbeit in der Gruppe	1161
K56	Lokale Kälte- oder Wärmebehandlung einzeln	924
F57	Psychologische Gruppenarbeit problemorientiert	875
M62	Lehrküche in der Gruppe	832
C61	Vortrag: Rehabilitation	824
B55	Physiotherapeutische Behandlung einzeln	794
A59	Spielorientierte Sport- und Bewegungstherapie in der Gruppe	640
C55	Ärztliche Beratung und Intervention einzeln	581

## 2-2 Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation

Chefärztin Dr. med. Kristin Pasternak

Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie

Zusatzbezeichnungen: Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedizin und Manuelle Therapie

### 2-2.1 Medizinische Behandlungsschwerpunkte

Im Rahmen der orthopädisch/unfallchirurgischen Rehabilitation werden Patienten mit Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates mit Hilfe unseres multidisziplinären Reha-Teams unterstützt, die individuell bestmögliche physische und psychische Gesundheit sowie soziale Integration zu erlangen und aufrechtzuerhalten. Unser ganzheitliches Rehabilitationskonzept orientiert sich am bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell. Im Rahmen der Behandlungsplanung wird die Systematik der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) zugrunde gelegt.

#### In der orthopädischen Rehabilitation stehen folgende Ziele im Vordergrund:

\*Schmerzreduktion und Funktionsverbesserung im Bereich der erkrankten Gelenke und der Wirbelsäule sowie muskuläre Stabilisierung,

- Verbesserung der Koordination und des Gleichgewichtes,
- Verbesserung der Lebensqualität durch Stärkung des Vertrauens in die eigene psychische, körperliche und soziale Funktionstüchtigkeit,
- Erstellen von entsprechenden krankheitsspezifischen Nachsorgeempfehlungen (Hausübungsprogramme, Empfehlungen zu geeigneten sportlichen Bewegungskonzepten, ggf. Gewichtsreduktion) und
- Erstellen von ganzheitlichen Gesundheitsempfehlungen anhand individuell vorliegender Risikokonstellationen (Ernährungskonzepte, Entspannungsverfahren, Gewichtsreduktion etc.).

#### Indikationen:

- **Zustand nach künstlichem Gelenkersatz**  
z.B. Knie- und Hüftgelenktotalendoprothesen
- **Zustand nach Operationen an Knochen und an Gelenken**
- **Zustand nach Operationen an der Wirbelsäule**
- **Zustand nach Weichteiloperationen bei Bandverletzungen**
- **Zustand nach Weichteiloperationen bei Muskelverletzungen**
- **Diagnostik und Therapie der Osteoporose**
- **Zustand nach Amputationen der unteren und oberen Gliedmaßen**
- **Verschleißerkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule**
- **rheumatische Erkrankung**
- **Spezielle Schmerztherapie**  
z.B. bei chronischen Rückenschmerzen

Alternativ zu den etablierten orthopädischen konservativen Therapien stehen Akupunktur, manualtherapeutische/osteopathische Techniken, Neuraltherapie sowie spezielle Injektionstechniken zur Verfügung.

Einen besonderen Schwerpunkt ist die Rehabilitation nach künstlichem Gelenkersatz. In der Endoprothesenschulung werden theoretische und praktische Kenntnisse zum Verhalten im Alltag vermittelt. Das erworbene Wissen ist für die betroffenen Patienten eine wertvolle Hilfe zum Start in ein „neues schmerzarmes“ Leben.

Chronische Schmerzen des Bewegungsapparates sind zu einem Volksleiden geworden. Die Ursachen von chronischen Rückenschmerzen sind vielfältig. Es können beispielhaft arthromuskuläre Dysbalancen sowie Verschleißveränderungen an den Bandscheiben und kleinen Wirbelgelenken sein. Psychische Komorbiditäten wie chronisch-depressive Störungen und psychosoziale Konfliktsituationen im privaten und beruflichen Umfeld können eine Schmerzchronifizierung begünstigen. Neben Bewegungsmangel und Übergewicht spielt die „einseitige Belastung“ eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, durch ein komplexes Trainings- und Schulungsprogramm die Bewegungsabläufe zu optimieren und die abgeschwächte wirbelsäulenstabilisierende Muskulatur zu kräftigen.

Über standardisierte Fragebögen wird eine spezielle Schmerzanamnese erhoben. Therapeutisch stehen verschiedene Möglichkeiten wie z.B. Chirotherapie, Neuraltherapie sowie spezielle Injektionstechniken zur Verfügung. Psychologische Konzepte zur verbesserten Schmerzverarbeitung und spezielle Entspannungstechniken sind wichtige Bestandteile der Behandlung.

Bei vorliegenden Risikokonstellationen wie z.B. bei gehäuften Knochenbrüchen und deutlicher Abnahme der Rumpfhöhe bieten wir eine qualifizierte Osteoporosedagnostik und -therapie an. Eine DXA-Knochendichtemessung, ggf. Röntgenaufnahmen und Laboruntersuchungen sind Bestandteile der Diagnostik. Bei behandlungsbedürftigen Befunden bieten wir eine leitlinienkonforme medikamentöse Therapie, eine Beratung zur kalziumreichen Ernährung und eine Anleitung zum Osteoporosesport sowie Patientenschulungen zum Krankheitsbild an.

Die Rehabilitation von Patienten nach Amputationen erfolgt im MediClin Reha-Zentrum Spreewald interdisziplinär. Zu den Hauptursachen von Amputationen zählen Diabetes mellitus und die arterielle Verschlusskrankheit. Unser Ziel ist es, den Umgang mit Prothesen zu schulen, die Gehfähigkeit wiederherzustellen und eine hohe Alltagskompetenz mit den Hilfsmitteln zu erreichen. In Kooperation mit dem Orthopädietechniker kann eine orthopädietechnische Versorgung bzw. eine entsprechende Optimierung vorhandener Prothesen durchgeführt werden. Im MediClin Reha-Zentrum Spreewald besteht ein interdisziplinärer Behandlungsschwerpunkt zum Thema "Therapie und Prävention des diabetischen Fußsyndroms". Über ein modernes Wundmanagement können diabetische Wunden an den Füßen behandelt werden. Die Entstehung neuer diabetischer Fußulcerationen muss über entsprechende diabetesadaptierte Schuh- und Einlagenversorgungen minimiert werden.

Für eine erfolgreiche Genesung und Sekundärprävention sollte der Patient spezifische Risikofaktoren seines Krankheitsbildes kennen. Ziel ist es, Eigenkompetenz für die eigene Gesundheit zu übernehmen, um sie aktiv beeinflussen zu können. Wir kontrollieren den Rehabilitationsverlauf regelmäßig ärztlich und besprechen die gesetzten Therapieziele mit dem Patienten.

## 2-2.2 Die häufigsten Diagnosen im Jahr 2017

In der Fachklinik Orthopädie liegt der Schwerpunkt in der Betreuung von Patienten nach künstlichen Gelenkersatz. Jährlich betreuen wir im MediClin Reha-Zentrum Spreewald ca. 1.100 Patienten nach Implantationen von Knie- und Hüftgelenktotalendoprothesen.

### Hauptdiagnosen

ICD-10	Beschreibung der Diagnose	Anzahl
M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	610
M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	534
M54	Rückenschmerzen	240
M51	Sonstiger Bandscheibenschaden	227
M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	143
T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	90
S72	Knochenbruch des Oberschenkels	84
Z96	Vorhandensein von anderen eingepflanzten Fremdteilen (Implantaten), die eine bestimmte Funktion im Körper erfüllen	61
R52	Schmerz	40
M75	Schulterverletzung	35

### Nebendiagnosen

ICD-10	Beschreibung der Diagnose	Anzahl
I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	1280
Z96	Vorhandensein von anderen eingepflanzten Fremdteilen (Implantaten), die eine bestimmte Funktion im Körper erfüllen	514
E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	370
M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	326
E66	Fettleibigkeit, schweres Übergewicht	322
M54	Rückenschmerzen	209
M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	196
M81	Verminderung der Knochensubstanz (Osteoporose) ohne Knochenbruch bei normaler Belastung	148
E78	Störung des Fettstoffwechsels bzw. sonstige Erhöhung der Blutfettwerte	147
I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	123

## 2-2.3 Therapeutische Behandlungsschwerpunkte

Aus orthopädischer Sicht stehen bei den vorliegenden Hauptdiagnosen die Verbesserung der Gelenks- und Wirbelsäulenfunktionen, die muskuläre Stabilisierung, die Harmonisierung des Gangbildes und das Erarbeiten spezieller Nachsorgekonzepte im Vordergrund. Wir stimmen die Ziele individuell mit dem Patienten ab und modifizieren sie nach Notwendigkeit.

Wichtige Ziele in der Orthopädie sind die Verringerung der Funktionseinschränkungen an den Bewegungsorganen, die Steigerung der allgemeinen Mobilität sowie die Schmerzreduktion. Dabei soll neben der Kräftigung der Muskulatur eine Besserung der Funktion, eine Zunahme der Ausdauerleistung und eine bessere Koordination erreicht werden. Dies beinhaltet auch Maßnahmen zur Prävention von Folgeschäden. Grundlagen bilden die Aufklärung und Information der Patienten über das vorliegende Krankheitsbild und die dadurch bedingten Einschränkungen im beruflichen und alltäglichen Leben.

<b>Behandlungsschwerpunkt</b>	<b>Kommentar</b>
Sport- und Bewegungstherapie	Schulung von Kraft, Ausdauer und Koordination unter Berücksichtigung des jeweiligen Krankheitsbildes (Rückenschule, medizinische Trainingstherapie, Aquafitness, Wandergruppen, Tanztherapie etc.)
Physiotherapie	Aufbau einer muskulären Stabilität und Verringerung von Funktionsdefiziten an den Bewegungsorganen durch Einzel- und Kleingruppenbehandlung nach modernsten Erkenntnissen unter Einbeziehung von neurophysiologischen und manualtherapeutischen Techniken. Entsprechend des Befundes erfolgt mit den folgenden Behandlungskonzepten der Belastungsaufbau:
Information, Motivation, Schulung	Angebot von Hilfsmittelberatungen und Schulungen z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhalten bei künstlichem Gelenkersatz</li> <li>- Gesundheitstraining Gelenkerkrankungen</li> <li>- Lymphschulung</li> <li>- Osteoporose</li> <li>- Fachübergreifende Informationen zu Adipositas, Diabetes mellitus und Hypertonus</li> <li>- Rückenschule</li> <li>- Schmerzbewältigung</li> <li>- Stressbewältigung</li> </ul>
Klinische Sozialarbeit, Sozialtherapie	Beratung in allen Fragen von Erwerbsfähigkeit, Rente, Umschulung, Pflege und Hilfsmittelgewährung. Es erfolgt eine enge Abstimmung mit einem Berater der Berufsgenossenschaften, der Krankenkassen bzw. der Rentenversicherungsträger
Ergotherapie, Arbeitstherapie und andere funktionelle Therapie	Verbesserung der Gelenkbeweglichkeit unter Berücksichtigung eines physiologischen Bewegungsmusters im Rahmen des Gelenkschutzes, Schmerzlinderung, Aktivierung gezielter Muskelgruppen zur Verbesserung der Ergonomie im Alltag und das Wiedererlangen größtmöglicher Selbständigkeit. Selbsthilfetraining mit Vorstellung und Demonstration von Hilfsmitteln
Klinische Psychologie, Neuropsychologie	Erlernen von Strategien zur Krankheitsbewältigung (Schmerzen, Funktionsdefizite), Akzeptanz von Präventivmaßnahmen (Schmerzbewältigung, Stressbewältigung, Entspannungstechniken, Raucherentwöhnung)
Reha-Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Versorgung der Patienten in einer separaten Verbandskontrolle</li> <li>- interdisziplinäre Wundsprechstunde</li> <li>- enge Kooperation und ggf. Patientenvorstellung im Carl-Thierm-Klinikum Cottbus</li> </ul>
Physikalische Therapie	Verbesserung der lokalen Durchblutungssituation zur Schmerzreduktion und Steigerung des Stoffwechsels in den geschädigten Bereichen der Bewegungsorgane (Massagetechniken, Lymphdrainagen, Bäderbehandlungen, Elektro- und Ultraschallbehandlungen, Thermo-therapie, Muskel- und Nervenstimulation)
Rekreationstherapie	Es finden regelmäßige Angebote zur Teilnahme an der Rekreationstherapie statt.
Ernährung	Informationsveranstaltungen und Intensivschulungen für Patienten mit auffälligen Stoffwechselfparametern (mit und ohne stoffwechselbedingte Schädigungen)

## 2-2.4 Therapeutisches Leistungsspektrum der Fachkliniken

KTL-Code	KTL-Beschreibung	Anzahl
M64	Information über Schulungsbuffet	41966
B55	Physiotherapeutische Behandlung einzeln	21840
K56	Lokale Kälte- oder Wärmebehandlung einzeln	20861
B57	Physiotherapeutische Behandlung in der Gruppe	19076
A56	Muskelkrafttraining in der Gruppe	16894
B60	Physiotherapeutische Behandlung im Bewegungsbad in der Gruppe	16679
A55	Ausdauertraining in der Gruppe	12898
K59	Elektrotherapie einzeln	11709
K69	Gerätegestützte Mobilisation einzeln	5128
K62	Klassische Massage einzeln	4997
A58	Koordinationstraining in der Gruppe	4791
C55	Ärztliche Beratung und Intervention einzeln	3426
F61	Entspannungstraining in der Gruppe	3285
E59	Arbeitsplatztraining in der Kleingruppe	3066
H62	Anleitung zur Therapie nach Verletzungen und Krankheiten der Haut einzeln	3013
D57	Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln	2956
C65	Aktive Rückenschule	2901
L55	Bewegung und Sport in der Freizeit	2349
C62	Seminar: Motivationsförderung und Selbstmanagement	2243
A60	Spezifisch ausgerichtete Sport- und Bewegungstherapie in der Gruppe	2224
F57	Psychologische Gruppenarbeit problemorientiert	2185
C66	Schulung bei nicht entzündlichen Krankheiten des Haltungs- und Bewegungsapparats	2001
E64	Ergotherapeutische Behandlung einzeln	1914
C61	Vortrag: Rehabilitation	1861
D55	Sozial- und sozialrechtliche Beratung einzeln	1712
C63	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung	1686
F55	Psychologische Beratung einzeln	1544
E69	Training der Aktivitäten des täglichen Lebens in der Kleingruppe	1345
K67	Manuelle Lymphdrainage einzeln	1285
E65	Ergotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe	873

## 2-3 Fachklinik für Neurologie

Chefarzt Dr. med. Matthias Blume

Facharzt für Neurologie

Zusatzbezeichnungen: Notarzt, Sozialmedizin

### 2-3.1 Medizinische Behandlungsschwerpunkte

In der neurologischen Rehabilitation werden Patienten mit Erkrankungen des zentralen oder peripheren Nervensystems behandelt. Ziel einer jeden Rehabilitation ist die Wiederherstellung oder Erhaltung von sämtlichen durch eine Erkrankung beeinträchtigten oder verloren gegangenen Funktionen. Unser ganzheitliches Rehabilitationskonzept orientiert sich am biopsychosozialen Krankheitsmodell. Im Rahmen der Behandlungsplanung legen wir die Systematik der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) zu Grunde. Das beinhaltet ebenfalls die soziale und berufliche Integration bzw. die Wiederherstellung der dazu notwendigen Kompetenzen. In der neurologischen Rehabilitation stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Wiederherstellung der Fein- und Grobmotorik bei gelähmten Extremitäten
- Verbesserung von Tast- und Gefühlsstörungen
- Wiederherstellung des Gleichgewichtsvermögens
- Edukative Wissenvermittlung zur Ursache der aktuellen Erkrankung sowie Information zu Risikofaktoren und Strategien zum Abbau des Risikoverhaltens
- Verbesserung von Gesichtsfeld- oder Sehdefiziten sowie Erlernen von Kompensationsstrategien
- Diagnostik und Therapie von Schluck-, Sprach- und Sprechstörungen
- Neuropsychologische Diagnostik und Behandlung von neuropsychologischen Defiziten einschließlich der Demenz
- Diagnostik und Therapie von kognitiven Defiziten jeglicher Art
- Verbesserung oder Wiederherstellung berufsspezifischer Fertigkeiten
- Zurechtfinden in individuellen sozialen und beruflichen Lebensbereichen
- Erstellen von ganzheitlichen Gesundheitsempfehlungen anhand individuell vorliegender Risikokonstellationen (Ernährungskonzepte, Entspannungsverfahren, Gewichtsreduktion etc.)

Zum Erreichen der o. g. Ziele wird für jeden Patienten ein individuelles Therapiepaket geschnürt, was in unterschiedlicher Wichtung sämtliche zur Verfügung stehenden therapeutischen Angebote nutzt. Hierbei sind an erster Stelle zu nennen: die Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Musiktherapie, balneo-physikalische Therapie, Sporttherapie sowie die neuropsychologische Therapie.

In täglich stattfindenden, ärztlich geleiteten Teamsitzungen wird interdisziplinär der Behandlungsverlauf sowie ggf. eine Therapieanpassung abgestimmt. Insbesondere ist die Zusammenarbeit mit der therapeutischen Pflege in den Bereichen des Wasch- und Anziehtrainings sowie im Bereich der Nahrungsaufnahme bei gelähmten Patienten oder schluckgestörten Patienten ein wesentlicher Bestandteil des Therapiekonzeptes. Hierzu wurden spezielle Voraussetzungen geschaffen, dass schwerstbetroffene Patienten mittels eines Teams aus Logopäden und geschulten Schwestern ein Frühstücks- und Mittagstraining im Stationsbereich absolvieren können.

**Indikationen:**

- Z.n. ischämischem Schlaganfall oder erfolgter Hirnblutung
- Z.n. Schädel-Hirn-Trauma
- Multiple Sklerose
- Morbus Parkinson
- Neurodegenerative Erkrankungen
- Epileptische Syndrome
- Muskeldystrophien
- Tumorerkrankungen des Zentralen Nervensystems
- Störungen des peripheren Nervensystems
- Infantile Zerebralparese
- Missbildungssyndrome mit neurologischen Folgeerkrankungen
- Wurzelkompressionssyndrome

Wir bieten unseren Patienten die neurologische Rehabilitation sowohl in der Phase C als auch in der Phase D an, wobei aufgrund des Heilungsverlaufes häufig ein Umwechseln von der Phase C in die Phase D bzw. in den AHB-Bereich möglich ist.

Ein wichtiger Bestandteil der Rehabilitation ist die Versorgung mit Hilfsmitteln. Gerade Halbseitengelähmte oder Querschnittspatienten haben einen hohen Bedarf an einer guten Versorgung mit entsprechenden Hilfsmitteln wie: spezielle Rollstühle, Haltegriffe, Einhandbretter oder Orthesen.

Ebenso wichtiger Bestandteil ist die umfangreiche sozialmedizinische und sozialdienstliche Beratung der Patienten, die nicht nur einen Wiedereinstieg in das berufliche Leben, sondern auch häufig auch die Beantragung von Schwerbehindertenausweisen, Betreuung sowie intensive Einbeziehung der Angehörigen, umfasst.

Spezielle Geräte wie zum Beispiel die Aufhängung in einem Gangtrainer (LiteGait®) ermöglichen es auch sonst nicht steh- und gehfähigen Patienten sich in der Vertikalen zu befinden und erste Schritte in den Alltag zu machen. Eine nahezu komplette neurologische Funktionsdiagnostik einschließlich EEG, Evozierte Potentiale, Endoskopische Schluckdiagnostik sowie EMG/ENG stehen für eine eventuelle Abklärung von Komplikationen bereit. Ebenso besteht eine enge Kooperation zu der Frührehabilitation im CTK Cottbus (Phase B).

Für eine erfolgreiche Genesung und Sekundärprävention sollte der Patient spezifische Risikofaktoren seines Krankheitsbildes kennen. Ziel ist es, Eigenkompetenz für die eigene Gesundheit zu übernehmen, um sie aktiv beeinflussen zu können. Wir kontrollieren den Rehabilitationsverlauf regelmäßig ärztlich und besprechen die gesetzten Therapieziele mit dem Patienten.

**2-3.2 Die häufigsten Diagnosen im Jahr 2017**

**Hauptdiagnosen**

ICD-10	Beschreibung der Diagnose	Anzahl
I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	386
I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	32
M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	24
G35	Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose	21
G62	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven	13
D32	Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute	9
I62	Sonstige Blutung innerhalb des Schädels, nicht durch eine Verletzung bedingt	8
I65	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls	8



G61	Entzündung mehrerer Nerven	7
G20	Parkinson-Krankheit	6
G82	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme	6

### Nebendiagnosen

ICD-10	Beschreibung der Diagnose	Anzahl
I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	332
E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	146
E78	Störung des Fettstoffwechsels bzw. sonstige Erhöhung der Blutfettwerte	106
I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	94
I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	62
G81	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung einer Körperhälfte	52
I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	45
I65	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls	42
Z95	Vorhandensein von künstlichen Fremdteilen oder verpflanztem Gewebe im Herz- und Blutgefäßsystem	36
G51	Krankheit des Gesichtsnervs	28

### 2-3.3 Therapeutische Behandlungsschwerpunkte

In der neurologischen Rehabilitation werden Patienten nach einem akuten neurologischen Ereignis und den Folgen von Verletzungen des Gehirns, des Rückenmarks oder der peripheren Nerven und deren Beeinträchtigungen, die z.B. nach einem Schlaganfall oder einer Hirntumoroperation aufgetreten sind, multidisziplinär betreut. Hierbei bieten wir ein auf den Patienten und seine Einschränkungen abgestimmtes umfassendes Therapiekonzept. In der Behandlungsplanung legen wir die Systematik der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit zugrunde.

Folgende Ziele stehen in der Rehabilitation im Vordergrund:

- Erarbeitung der Posturalen Kontrolle
- Erarbeitung und Schulung von Transferbewegungen im Alltag
- Verbesserung der Koordination und des Gleichgewichtes
- Verbesserung der Aktivitäten des täglichen Lebens und somit Verbesserung oder Erhalt der Lebensqualität
- Versorgung mit Hilfsmitteln
- Erarbeitung eines spezifischen Nachsorgeprogramms (z.B. Hausübungsprogramm)
- Integration der Angehörigen in den Alltag der Patienten sowie Angehörigenschulung in Transfer und Umgang mit Hilfsmitteln

**Behandlungsschwerpunkt**

**Kommentar**

Sport- und Bewegungstherapie	Die Sporttherapie wendet eine Vielzahl detaillierter Gruppentherapieprogramme an, die differenziert nach der jeweiligen Belastungsfähigkeit des Patienten spezielle Behandlungstechniken umfassen. Im Vordergrund stehen die Konditionierung und Stabilisierung des Herzkreislaufsystems sowie des Stoffwechsels, die Verbesserung der Haltung und der Stützmotorik, die Erhaltung und Verbesserung motorischer Funktionen und das Erlernen von Bewegungsfertigkeiten.
Physiotherapie	Im Fachbereich Neurologie werden Patienten mit neurologischen Erkrankungen, wie Schlaganfall, Multipler Sklerose o.ä. vorwiegend auf neurophysiologischer Basis (nach Bobath oder PNF) behandelt. Ziel ist der Aufbau des Muskelgleichgewichts, Gleichgewichtsschulung, Transferschulung in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Ergotherapie und Pflegedienst sowie Einbindung der Angehörigen, um für den Patienten die bestmögliche Selbständigkeit zu erarbeiten. Daneben kommen bei Bedarf Techniken der Manuellen Therapie zum Einsatz. Das Gehtraining bildet einen Schwerpunkt in der Therapie. Dieses wird teilweise unterstützt durch apparative Techniken, wie Motomed oder Lite Gait.
Information, Motivation, Schulung	Patienten mit Orthesen sowie anderen Hilfsmitteln steht ein Beratungsteam aus behandelndem Neurologen, Orthopädiemechaniker, orthopädischem Schuhmacher, Physiotherapeut und Ergotherapeut zur Verfügung
Klinische Sozialarbeit, Sozialtherapie	Beratung in allen Fragen von Erwerbsfähigkeit, Rente, Umschulung, Pflege und Hilfsmittelgewährung. Es erfolgt eine enge Abstimmung mit einem Berater der Berufsgenossenschaften, der Krankenkassen bzw. der Rentenversicherungs-träger.
Ergotherapie, Arbeitstherapie und andere funktionelle Therapie	Desensibilisierung in Form von nervalen Strukturbehandlungen und thermischen Anwendungen wie Kryo- oder Thermoerapie, Schmerzlinderung sowie Selbsthilfettraining mit Vorstellung und Demonstration von Hilfsmitteln für die größtmögliche Selbständigkeit im Alltag. Kognitives Training nach Dr. med. F. Stengel zur Aktivierung von Konzentration, Wahrnehmung, Orientierung und Merkfähigkeit in der Gruppentherapie.
Klinische Psychologie, Neuropsychologie	Hier liegt der Schwerpunkt in der Behandlung kognitiv-mnestischer Fehlfunktionen, im Führen von Gesprächen zur Krankheitsbewältigung sowie in der Durchführung von Fahreignungsdiagnostik
Reha-Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Versorgung der Patienten in einer separaten Verbandskontrolle</li> <li>- interdisziplinäre Wundsprechstunde mit den Kliniken für Orthopädie und Innere Medizin</li> </ul>
Physikalische Therapie	Im Bereich Neurologie dient die physikalische Therapie vor allem der Muskel- und Nervenstimulation i.F.v. elektrotherapeutischer Stromanwendung. Daneben steht die Schmerzlinderung, mittels Wärmeanwendungen und Gefäßentstauung durch Manuelle Lymphdrainage im Vordergrund. Befundabhängig können des Weiteren spezielle Massagetechniken, Bäderbehandlungen sowie Hydro- und Thermoerapie zum Einsatz kommen. Des Weiteren bieten wir Inhalationstherapie zur Sekretlockerung an.
Rekreationstherapie Ernährung	Es finden regelmäßige Angebote zur Teilnahme an der Rekreationstherapie statt. Mit Anreise erfolgt bei allen Patienten mit Schluckstörungen eine Befundung durch den Logopäden. Die entsprechend notwendige Kostform wird festgelegt und bei Befundänderung angepasst. Logopäden unterstützen mit Schluck- und Esstraining bei medizinischer Notwendigkeit die Nahrungsaufnahme während des Aufenthaltes.

## 2-3.4 Therapeutisches Leistungsspektrum der Fachkliniken

KTL-Code	KTL-Beschreibung	Anzahl
H56	Anleitung zu Aktivitäten des täglichen Lebens einzeln	60405
E65	Ergotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe	19154
H57	Anleitung zur Kontrolle medizinischer Parameter einzeln	15585
B55	Physiotherapeutische Behandlung einzeln	7363
A56	Muskelkrafttraining in der Gruppe	6237
M64	Information über Schulungsbuffet	5821
H55	Anleitung zum Eigentraining einzeln	5393
K56	Lokale Kälte- oder Wärmebehandlung einzeln	4736
K57	Wasseranwendungen (Kneipp-Therapie) einzeln	3835
K59	Elektrotherapie einzeln	3270
E73	Logopädische Behandlung einzeln	3159
F65	Neuropsychologische Therapie einzeln	2951
H65	Anleitung zum Umgang mit Inkontinenz einzeln	2745
E68	Training der Aktivitäten des täglichen Lebens einzeln	2730
E64	Ergotherapeutische Behandlung einzeln	2115
K62	Klassische Massage einzeln	1914
K69	Gerätegestützte Mobilisation einzeln	1382
B57	Physiotherapeutische Behandlung in der Gruppe	1237
A55	Ausdauertraining in der Gruppe	1157
D55	Sozial- und sozialrechtliche Beratung einzeln	1002
K67	Manuelle Lymphdrainage einzeln	844
D57	Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln	816
B60	Physiotherapeutische Behandlung im Bewegungsbad in der Gruppe	797
C55	Ärztliche Beratung und Intervention einzeln	785
C69	Schulung bei endokrinen Krankheiten oder Stoffwechselkrankheiten	645
H62	Anleitung zur Therapie nach Verletzungen und Krankheiten der Haut einzeln	476
H74	Supportives Gespräch	357
F61	Entspannungstraining in der Gruppe	337
C62	Seminar: Motivationsförderung und Selbstmanagement	329
E74	Logopädische Behandlung in der Kleingruppe	264



### 3 Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik

Der nachfolgende Abschnitt gibt Auskunft über die Anzahl und Qualifikationen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im ärztlichen, therapeutischen und pflegerischen Dienst zum 31.12.2017.

#### 3-1 Ärztlich-psychologisches Personal der Fachabteilungen

Im MediClin Reha-Zentrum Spreewald achten wir ausdrücklich darauf, dass die Mitarbeiter über die von den Kostenträgern geforderten Qualifikationen für die Leistungserbringung und über ein aktuelles, fachspezifisches Wissen verfügen.

Wir legen unser Augenmerk auf soziale Kompetenz im Umgang sowohl miteinander als auch mit Patienten. Der entsprechende Schulungsbedarf wird in der internen oder externen Schulungs- und Fortbildungsplanung durch die Klinikleitung und ausdrücklich beauftragte Personen erfasst. Wir berücksichtigen dabei den von den jeweiligen Bereichsleitern gemeldeten Schulungsbedarf. Der größte Teil der medizinischen und therapeutischen Leistungen wird in der Klinik von dort angestellten Mitarbeitern erbracht.

#### Fachklinik für Innere Medizin, Kardiologie, Diabetologie und Angiologie

##### Ärzte und psychologisches Personal

Ärzte und psychologisches Personal	Anzahl	Qualifikationen
Chefarzt/-ärztin	1	FA Innere Medizin, Kardiologie, Rettungsmedizin,
Oberarzt/-ärztin	2	FA für Herzchirurgie, FA für Innere Medizin und Angiologie, Zusatzbezeichnung Sozialmedizin
Funktionsarzt/-ärztin	1	FA für Innere Medizin, Zusatzbezeichnung Diabetologie, Physikalische Therapie und Balneologie
Assistenzarzt/-ärztin	3	
Psychologe/-in	2	Diplom-Psychologe

#### Weiterbildungsermächtigungen

In unserer Fachklinik für Innere Medizin, Kardiologie, Diabetologie und Angiologie besteht für das ärztliche Personal die Möglichkeit, sich in folgendem Fachbereich weiterzubilden:

Fachbereich	Dauer	Person
Basisweiterbildung Innere Medizin (neue Weiterbildungsordnung)	24 Monate	Chefarzt Dr. med. Jörg Nothroff
Innere Medizin und Kardiologie(neue Weiterbildungsordnung)	24 Monate	Chefarzt Dr. med. Jörg Nothroff

## Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation

Ärzte und psychologisches Personal	Anzahl	Qualifikationen
Chefarzt/-ärztin	1	FA Orthopädie und Unfallchirurgie Manuelle Medizin / Chirotherapie, Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedizin, Fach- und Sachkunde Röntgen
Oberarzt/-ärztin	3	FA Orthopädie und Unfallchirurgie, Chirotherapie, Spezielle Schmerztherapie, FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin, FA für Chirurgie, Rettungsdienst, Sozialmedizin
Funktionsarzt/-ärztin	1	FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin
Assistenzarzt/-ärztin	4	FA Anästhesiologie, FA Allgemeinmedizin, FA Unfallchirurgie, FA für Physikalische Therapie, Balneologie und Medizinische Klimatologie (Badearzt)
Psychologe/-in	2	Psychologe (B.Sc.)

## Weiterbildungsermächtigungen

In unserer Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation besteht für das ärztliche Personal die Möglichkeit, sich in folgenden Fachbereichen weiterzubilden:

Fachbereich	Dauer	Person
Orthopädie und Unfallchirurgie (neue Weiterbildungsordnung)	12 Monate	Chefärztin Dr. med. Kristin Pasternak
Orthopädie (alte Weiterbildungsordnung)	18 Monate	Chefärztin Dr. med. Kristin Pasternak
Chirurgie (neue Weiterbildungsordnung)	6 Monate	Chefärztin Dr. med. Kristin Pasternak
Sozialmedizin (neue Weiterbildungsordnung)	12 Monate	Oberärztin Dr. med. Kristin Pasternak
Physikalische und Rehabilitative Medizin	36 Monate	Funktionsoberarzt Herr Grzegorz Retkowski

## Fachklinik für Neurologie

Ärzte und psychologisches Personal	Anzahl	Qualifikationen
Chefarzt/-ärztin	1	FA für Neurologie, Notarzt, Sozialmedizin
Oberarzt/-ärztin	2	FA für Neurologie
Assistenzarzt/-ärztin	1	
Psychologe/-in	1	Klinischer Neuropsychologe

## Weiterbildungsermächtigungen

In unserer Fachklinik für Neurologie besteht für das ärztliche Personal die Möglichkeit, sich in folgenden Fachbereichen weiterzubilden:

Fachbereich	Dauer	Person
Neurologie (neue Weiterbildungsordnung)	12 Monate	Dr. med. Matthias Blume
Sozialmedizin (neue Weiterbildungsordnung)	12 Monate	Dr. med. Matthias Blume

## 3-2 Medizinisch-therapeutisches Personal

### Ernährung

Personal	Anzahl	Spezielle Qualifikationen
Diabetesberater/-in	2	(DDG)
Diätassistent/-in	4	

### Therapie, Beratung und Pädagogik

Personal	Anzahl	Spezielle Qualifikationen
Badehelfer/-in	2	
Ergotherapeut/-in	9	Beschäftigungstherapie, Bobath-Konzept, Funktionelle Bewegungslehre (FBL), Hilfsmittelversorgung, Fachtherapeut/in Kognitives Training, Manuelle Therapie (obere Extremitäten), PNF
Gymnastiklehrer/-in	2	DTB-Aerobic-Trainer Basic, Nordic Walking Instructor, Rückenschule, Sporttherapeut/in DVGS, Tanztherapie
Logopäde/-in (Sprachtherapeut/-in)	3	
Masseur/-in und med. Bademeister/-in	5	Bindegewebsmassage, Dorn-Therapie, Fußreflexzonenmassage, Manuelle Lymphdrainage und Ödemtherapie, Manuelle Migränetherapie, Marnitz-Therapie, Myofasciale Technik, Triggerpunktbehandlung, Zentrifugalmassage, Manipulativmassage

Physiotherapeut/-in	24	Aquatic Fitness, Bobath-Konzept, Dorn-Therapie, Funktionelle Bewegungslehre (FBL) Fußreflexzonenmassage, Manuelle Lymphdrainage und Ödemtherapie, Manuelle Therapie, McKenzie Konzept, Medizinische Trainingstherapie (MTT), Sportphysiotherapie, Nordic Walking Instructor, Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation (PNF) Rückenschule, Schlingentischtherapie, Skoliosebehandlung nach Lehnert-Schroth, Therapie nach Cyriax, Kinesiotaping Praxisanleiter/in
Sozialpädagoge/-in/Sozialarbeiter/-in	4	Dipl.-Physiotherapeut/in in Leitungsfunktion
Sportlehrer/-in	3	Diplom-Sozialarbeiter/in/-pädagogin (FH) Diplom-Sportlehrer/in Dipl.-Sportwissenschaftler Herzsportgruppenleiter/in, Medizinische Trainingstherapie (MTT), Nordic Walking Instructor, Rückenschule, Sporttherapeut/in DVGS

## Pflege

Personal	Anzahl	Spezielle Qualifikationen
Altenpfleger/-in	11	exam. Altenpfleger
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	30	Diabetesberater/in, Diabetesassistent/in, Hygienebeauftragte/r im Pflegedienst, Praxisanleiter/in, Stationsleitung
Pflegedienstleitung	1	Leitungsfunktion von Pflegeeinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens
Krankenpflegehelfer/-in	9	Facharbeiter/in für Krankenpflege, Rettungssanitäter/in
Stationshilfen	3	Schwesternhelfer
Dokumentationsassistenten/in	3	

### Sonstige Bereiche

Personal	Anzahl	Spezielle Qualifikationen
Arzthelfer/-in	6	Arztschreibkräfte
Medizinisch-technischer/-e Assistent/-in für Funktionsdiagnostik	2	Kurs zum Erwerb von Kenntnissen im Strahlenschutz nach RÖV, Schulung in der Gerinnungsselbstkontrolle nach dem SPOG-Programm
Medizinisch-technischer/-e Assistent/-in für Radiologie	1	Strahlenschutz

## 4 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik

In unserer Klinik haben wir neben der allgemeinen Ausstattung folgende Geräte zur Diagnostik und Therapie zur Verfügung.

Untersuchung	im Hause	Kooperation	Kommentar
6-Minutengehtest	✓		
Angiographie		✗	
Blutgasanalyse	✓		
Computergestützte Kognitive Diagnostik	✓		
Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen	✓		
Dopplerdruckmessung	✓		
Dopplersonographie	✓		bei abdominellen, peripheren und extrakraniellen, transkraniellen, arteriellen sowie venösen Gefäßen
Duplexsonographie	✓		bei abdominellen, peripheren und extrakraniellen, transkraniellen, arteriellen sowie venösen Gefäßen
Duplexsonographie, farbcodiert	✓		bei abdominellen, peripheren und extrakraniellen, transkraniellen, arteriellen sowie venösen Gefäßen
Echokardiographie	✓		- transthorakal - Stressechokardiographie - Transösophageal
Echokardiographie mit Farbdoppler	✓		
Elektrische Kardioversion	✓		
Elektroenzephalographie (EEG)	✓		
Elektrokardiographie (EKG)	✓		
Elektrokardiographie (EKG) - Langzeit	✓		
Elektrokardiographie (EKG) - Mehrkanal	✓		
Elektrokardiographie (EKG) in Ruhe	✓		
Elektrokardiographie (EKG) unter Belastung	✓		mittels Fahrrad und Laufband
Elektromyographie (EMG)	✓		
Elektroneurographie (ENG)	✓		
Ergometrie	✓		



Evozierte Potenziale (VEP, AEP, SSEP, MEP)	✓		
Gehstreckenbestimmung auf dem Laufband	✓		
ICD- und Schrittmacherkontrolle	✓		
Isokinetik-Muskelfunktionstest	✓		
Kau- und Schluckdiagnostik	✓		
Knochendichtemessung	✓		
Labormedizinische Diagnostik		✘	externes Labor
Langzeit-Blutdruckmessung	✓		
Peak-Flow-Messung	✓		
Psychologische Testverfahren	✓		
Psychometrische Verfahren	✓		
Pulsoxymetrie	✓		
Punktion / Biopsie	✓		i.R.v. Pleurapunktion
Röntgen	✓		Universalarbeitsplatz für Röntgen- diagnostik, Fern- und Nahbedienung, Durchleuchtung mit und ohne Kontrastmittel, Lafrasterstativ fahrbar für Wirbelsäulenganzaufnahmen, Beinachsen und Thoraxfernaufnahmen, hochauflösender Bildverstärker mit Fernsehkette, Hochleistungsrohre, Belichtungs- und Organautomatik
Sämtliche Facharztuntersuchungen in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten		✘	
Schlafapnoescreening	✓		6-Kanal Polygraphie
Sonographie	✓		Hals, Schilddrüse, Abdomen, Retroperitoneum, Pleura und Gelenke
Spiroergometrie	✓		
Spirometrie	✓		
Stressechokardiographie	✓		
Telemetrische EKG-Überwachung	✓		
Überwachungsraum zur Notfallbehandlung und elektrischen Kardioversion	✓		

## 5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik

Die Therapiebereiche befinden sich im Erdgeschoss, konzentriert in einem Gebäudeteil. Die therapeutische Arbeit innerhalb der neurologischen Rehabilitation erfolgt größtenteils auf der neurologischen Station. Im MediClin Reha-Zentrum Spreewald stehen für die medizinisch-therapeutische Versorgung folgende Funktionsräume zur Verfügung:

### 5-1 Funktionsräume

#### ■ Notfallmedizinisches Überwachungszimmer

1 Überwachungsplatz (Monitor, Sauerstoffversorgung, notfallmedizinische Medikamente, Beatmungsmöglichkeit, Defibrillator)

#### ■ Raum für Orthopädietechnik mit Gipsmöglichkeit

#### ■ Raum für Podologie (medizinische Fußpflege)

eigenständiger Praxisraum

#### ■ Räume für Entspannungstherapie

Autogenes Training, Tiefenmuskelentspannung

#### ■ Räume für Ergotherapie / Beschäftigungstherapie

Raum für funktionelles Training inkl. Training Alltagstauglichkeit und Arbeitsplatztraining, Raum für kreatives Gestalten

#### ■ Räume für Ernährungsberatung und Ernährungstherapie

Beratungs- und Schulungsräume, Lehrküche, Diabetes-Schulungsraum

#### ■ Räume für Information, Motivation, Schulung

Vortragssaal, kleinere Vortragsräume mit audiovisuellen Medien (Beamer, Tageslichtprojektor, DVD-Player, Flipchart, Mikrofonanlage, Leinwand, Tafel)

#### ■ Räume für Logopädie

#### ■ Räume für Physikalische Therapie

Bereich für Massage-, Wärme-, Kälte- und Elektrotherapie, medizinische Bäder, Unterwassermassage, Stangerbäder, Inhalationsraum,

#### ■ Räume für Physiotherapie

Einzelbehandlungsräume, Schlingentische, Bewegungsschienen, Gruppenbehandlungsräume, Bewegungsbecken, Gehstrecke, Galileo-Vibrationstraining, Motomed, Lite Gait, Bewegungsbad mit Hebelifter

#### ■ Räume für Psychologie

Einzel- und Gruppenbehandlungsräume

#### ■ Räume für Sozial- und Berufsberatung

#### ■ Räume für Sport- und Bewegungstherapie

Sporthalle, Schwimmbad mit Hebelifter, EDV-gestütztes Ergometertraining mit EKG- und Blutdruckmessung, Laufband, Armkurbelergometer, Medizinische Trainingstherapie inkl. Ergebnismessung, Gymnastikräume

#### ■ Schwesternstützpunkte und Verbandszimmer

### 5-2 Patientenaufenthaltsräume

Wir möchten der Privatsphäre und dem Entspannungsbedürfnis unserer Patienten und Gäste einen angenehmen Rahmen schaffen. Deswegen wurden zahlreiche Bereiche eingerichtet, die sowohl eine Privatsphäre als auch gesellige Stunden und die Ausübung gemeinsamer Hobbys ermöglichen.

In der therapiefreien Zeit steht den Patienten und Gästen ein abwechslungsreiches und vielseitiges Freizeit- und Unterhaltungsprogramm sowohl in der Klinik als auch im Kurort Burg zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Möglichkeit der eigenen Freizeitgestaltung in Aufenthalts- und Fernsehräumen ebenso wie in der Cafeteria gegeben. Wir veranstalten regelmäßig Diavorträge, Musik- und Kabarettabende, Konzerte, Ausflugsfahrten in die Umgebung sowie verschiedene Kurse. An der Rezeption können Gesellschaftsspiele ausgeliehen werden. Die herrliche Umgebung des Spreewaldes mit ausgebauten, gepflegten und gut beschilderten Wander-, Rad- und Wasserwegen bieten beste Bedingungen für Abwechslung und Bewegung und Entspannung. In der Nähe der Klinik befindet sich die Spreewald Therme, eine beliebte Badeanlage mit Sauna, Solebädern und -inhalationen.

Im Einzelnen finden sich folgende Räumlichkeiten für die Freizeitgestaltung:

#### ■ Bibliothek

- **Cafeteria**
- **Fernsehraum**
- **Gemeinschaftsraum**  
Tischfußball, Fahrradergometer
- **Konferenzraum**
- **Liegewiese**
- **Parkanlage**
- **Schwimmbad**  
In Absprache mit dem behandelnden Arzt besteht für unsere Patienten die Möglichkeit, die Schwimmhalle zusätzlich in der Freizeit zu nutzen.
- **Speisesaal**
- **Sporthalle**
- **Vortragssaal**  
Wir veranstalten regelmäßig Diavorträge, Musik- und Kabarettabende sowie Konzerte.
- **Werkraum**  
für Therapiezwecke

Der Spreewald bildet eine ideale Ergänzung für die Therapie. Die in Mitteleuropa einzigartige Niederungs- und Auenlandschaft, durchzogen von einem Labyrinth mit etwa 300 Wasserläufen aus der Spree lädt dazu ein, zu Fuß, mit dem Fahrrad, im Paddelboot oder im Spreewaldkahn erkundet zu werden. Von zahlreichen Kahnfährräfen aus können wunderschöne Touren unternommen werden. Ein dichtes Wanderwegenetz lädt zu Spaziergängen oder leichtem Wandertraining in überwiegend flachem Gelände ein.

### 5-3 Patientenzimmer

Das MediClin Reha-Zentrum Spreewald umfasst 271 barrierefreie Einzelzimmer, die mit Dusche und WC ausgestattet sind. Alle Zimmer verfügen über Telefon und Fernseher. Ein Teil der Zimmer ist besonders für Rollstuhlfahrer geeignet. Begleitpersonen können im Zimmer des Patienten wohnen. Patientenzimmer, Nasszellen und öffentliche Bereiche sowie Therapiebereiche sind mit Notrufanlagen ausgestattet.

Alle Etagen des mehrstöckigen Hauses sind mit Fahrstühlen zu erreichen. Die einzelnen Etagen besitzen eine farblich abgesetzte Markierung zur vereinfachten Orientierung.

Die Klinik ist großzügig angelegt und medizinisch mit dem modernsten Equipment ausgestattet.

Raum	Anzahl	davon behindertengerecht	Kommentar
Ein-Bett-Zimmer mit eigener Naßzelle (WC/Dusche)	271	119	Zur Ausstattung der Zimmer gehören: Telefon, Fernsehgerät, Schwesternruf, WLAN (kostenpflichtig) im Zimmer
Aufenthaltsbereich für ganztägig ambulante Patienten	1	1	Zur Ausstattung des Zimmers gehören: acht Ruhesessel, Telefon, Nasszelle, Dusche, WC, Umkleide

## 6 Spezielle Angebote

Zu unserem Spektrum gehören des Weiteren folgende Angebote:

- **Aufnahme von Angehörigen**
- **Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Dialysepflichtigkeit**
- **Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Gehunfähigkeit**
- **Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit multiresistenten Infektionen/MRSA**
- **Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Querschnittslähmung**
- **Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit starker Gehbehinderung**
- **Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit starker Hörschädigung**
- **Rollstuhlfahrgerechter Zugang in die Einrichtung**
- **Verfügbarkeit eines Orthopädietechnikers und entsprechendem Raum zur Anpassung und Bearbeitung**
- **Verfügbarkeit eines orthopädischen Schuhmachers**

## 7 QM-System und Qualitätssicherung

Die Qualitäts- und Arbeitsschutzpolitik der Einrichtung ist eingebunden in die Qualitätspolitik des MediClin Konzerns. Diesem liegt das **MediClin Leitbild** zugrunde und wird durch ein Klinikkonzept und die Qualitätsziele der Klinik konkretisiert.

Auf der Basis des Unternehmensleitbildes des Hauses formulierte die Klinik ihre eigenen klinikspezifischen Leitgedanken " Der Mensch steht im Mittelpunkt" .

### 7-1 QM-System

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Behandlungs- und Servicequalität haben wir im MediClin Reha-Zentrum Spreewald ein umfassendes integriertes Qualitätsmanagementsystem auf- und ausgebaut. Es orientiert sich an den international gültigen Qualitätsanforderungen der DIN EN ISO 9001 und ist bereits seit 2007 zertifiziert, d.h. durch unabhängige Experten im Rahmen jährlicher Überprüfungen offiziell anerkannt. Zudem orientieren wir uns an den Qualitätskriterien und rehabilitationsspezifischen Anforderungen des Integrierten Qualitätsmanagementprogramms IQMP-Reha des Bundesverbands der Privatkrankenanstalten, um uns an den neuesten Standards in der Rehabilitation zu messen.

Zum Schutz der Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer Mitarbeiter definierten wir den betrieblichen Arbeitsschutz nach den Anforderungen der MAAS-BGW und haben uns zur Aufgabe gemacht die geltenden Vorschriften sowie behördliche Anordnungen, regelmäßig zu prüfen und umzusetzen.

#### Zertifikat

DIN EN ISO 9001

#### Erläuterung

Wir erfüllen die Anforderungen der international anerkannten Qualitätsmanagementnorm, ein Beleg für die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Klinik.

Die DIN EN ISO 9001 stellt die Instrumente für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Unternehmens bereit.

IQMP Reha (EQR)

Das Institut für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen bietet mit dem Integrierten Qualitätsmanagement-Programm-Reha (IQMP-Reha) ein rehaspezifisches QM-Verfahren an, welches einen Exzellenz-Ansatz verfolgt. Dabei werden alle Kriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) erfüllt. Der Nachweis erfolgt durch das Zertifikat „Exzellente Qualität in der Rehabilitation“ (EQR).

MAAS-BGW

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege (BGW) integriert mit der MAAS-BGW (Managementanforderungen der BGW zum Arbeitsschutz) die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheit in ein QM-System.

Entsprechend unserem Klinikauftrag setzen wir uns ständig mit den Erfordernissen, Erwartungen und Bedürfnissen unserer Patienten auseinander. Bei der Planung der medizinisch-therapeutischen Behandlungsleistungen steht der Patient im Fokus des Prozesses. Um unsere Arbeit systematisch verbessern zu können, ermitteln wir unter anderem systematisch die Aussagen aus der Patientenbefragung, dem Beschwerdemanagement, der klinikinternen Ergebnismessung und der externen Qualitätssicherung sowie den KTL-Auswertungen der Zentrale für Qualität, Organisation und Revision.

## 7-2 Qualitätssicherung

Die Ergebnisse aus den konzerneigenen Patientenbefragungen und aus den Qualitätsberichten des 5- Punkte- Programm der Deutschen Rentenversicherung werden in der Klinik mit allen Mitarbeitern kommuniziert und bei Bedarf ergreifen wir entsprechende Maßnahmen zur Optimierung der Patientenversorgung.

Wir nehmen an folgenden externen Qualitätssicherungsverfahren der Kostenträger teil. Unsere Ergebnisse werden u.a. auf [www.qualitaetskliniken.de](http://www.qualitaetskliniken.de) veröffentlicht und dienen uns zur Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards.

### Teilnahme am Qualitätssicherungsverfahren der Deutschen Rentenversicherung

Für die Qualitätssicherung (QS) in der Reha werden durch die DRV routinemäßig erhobene Daten ausgewertet. Die Kliniken erhalten fachabteilungsbezogen Ergebnisberichte, die auch einen Vergleich mit anderen Einrichtungen beinhalten. Folgende QS-Berichte werden den Einrichtungen zur Verfügung gestellt:

- **Rehabilitandenbefragung**  
Für die Rehabilitandenbefragung werden die Rehabilitanden selbst zu Ihrer Zufriedenheit mit der Rehabilitation und dem Behandlungserfolg befragt.
- **Therapeutische Versorgung**  
Die therapeutische Versorgung (KTL) stellt dar, welche Leistungen die Rehabilitanden in der Zeit Ihres Aufenthaltes erhalten haben.
- **Reha-Therapiestandards**  
In den Reha-Therapiestandards sind Mindestanforderungen für bestimmte Krankheitsbilder festgelegt.
- **Peer Review**  
Beim Peer Review werden Entlassungsberichte und Therapiepläne von Ärzten begutachtet.
- **Visitationen**  
Visitationen werden zur umfassenden Qualitätsbewertung durch die DRV vor Ort durchgeführt.
- **Rehabilitandenstruktur**  
In Bericht der Rehabilitandenstruktur werden gesellschaftliche und krankheitsbezogene Merkmale der behandelten Personen erfasst. Dies dient zum besseren Vergleich der QS-Ergebnisse.
- **Sozialmedizinischer Verlauf 2 Jahre nach Reha**  
Im Bericht des sozialmedizinischen Verlaufs 2 Jahre nach Reha wird aufgezeigt, wie viele Rehabilitanden im Erwerbsleben verbleiben bzw. ausscheiden und dient somit zur Bewertung des Reha-Erfolgs.

Weitere Informationen zum Verfahren der DRV finden Sie hier:

[www.reha-qs-drv.de](http://www.reha-qs-drv.de)

## Glossar

**AEP**

Akustisch evoziertes Potential

**AEV**

Arbeiter-Ersatzkassen-Verband

**AGM**

Anschlussgesundheitsmaßnahme

**AHB**

Anschlussheilbehandlung

**AR**

Anschlussrehabilitation

**ASA**

Arbeitsschutzausschuss

**ATL**

Aktivitäten des täglichen Lebens

**Audit**

Systematischer und dokumentierter Ablauf zur Ermittlung, inwieweit vorgegebene Anforderungen erfüllt sind

**Barthel-Index**

Verfahren zur systematischen Erfassung grundlegender Alltagsfunktionen, dabei werden 10 unterschiedliche Tätigkeitsbereiche (z.B. Essen, Baden, Körperpflege, An- und Auskleiden, Mobilität) mit Punkten bewertet, maximal erreichbarer Scorewert 100 Punkte

**BGW**

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

**BKK**

Betriebskrankenkasse

**Bobath**

bewegungstherapeutisches Behandlungskonzept für Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen aufgrund neurologischer Funktionsstörungen

**DAK**

Deutsche Angestellten-Krankenkasse

**DDG**

Deutsche Diabetes Gesellschaft

**DFS**

Diabetisches Fußsyndrom

**DIN EN ISO**

Deutsches Institut für Normung e.V. – Europäische Norm – International Organization for Standardization

**DMP**

Disease-Management-Programm: Dabei handelt es sich um strukturierte Behandlungsprogramme für chronische Krankheiten.

**DRV**

Deutsche Rentenversicherung

**DRV Bund**

Deutsche Rentenversicherung Bund

**DTB**

Deutscher Turnerbund

**DVGS**

Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie

**E-Technik**

Physiotherapie auf neurophysiologischer entwicklungs-kinesiologischer Grundlage

**EAP**

Erweiterte ambulante Physiotherapie

**EEG**

Elektroenzephalographie

**EKG**

Elektrokardiographie

**EMG**

Elektromyographie

**ENG**

Elektroneurographie

**EQR**

Exzellente Qualität in der Rehabilitation

**FA**

Facharzt

**FBL**

Funktionelle Bewegungslehre

**GKV**

Gesetzliche Krankenversicherung

**GUV**

Gesetzliche Unfallversicherung



**HACCP**

Hazard Analysis and Critical Control Points

**HV**

Heilverfahren

**ICD**

Implantierbarer Cardioverter-Defibrillator

**ICD-10**

International Classification of Diseases, eine Klassifikation der Krankheiten bei der Weltgesundheitsorganisation WHO

**ICF**

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (International Classification of Functioning)

**ICW**

Initiative chronische Wunden

**INR**

International Normalized Ratio

**IQMG**

Institut für Qualität im Gesundheitswesen

**IQMP-Reha**

Integriertes Qualitätsmanagement-Programm Rehabilitation

**IRENA**

Intensivierte Reha-Nachsorge

**KHK**

Koronare Herzkrankheit

**KIS**

Krankenhausinformationssystem

**KTL**

Klassifikation therapeutischer Leistungen, standardisiertes Klassifikationssystem des Rentenversicherungsträgers zur Definition und Dokumentation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation

**Leitlinien**

Die „Leitlinien“ der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften sind systematisch entwickelte Hilfen für Ärzte zur Entscheidungsfindung in spezifischen Situationen. Sie beruhen auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Praxis bewährten Verfahren und sorgen für mehr Sicherheit in der Medizin, sollen aber auch ökonomische Aspekte berücksichtigen. Die „Leitlinien“ sind für Ärzte rechtlich nicht bindend und haben daher weder haftungsbegründende noch haftungsbefreiende Wirkung.

**MAAS-BGW**

Managementanforderungen der Berufsgenossenschaft für Wohlfahrtspflege zum Arbeitsschutz. Die MAAS-BGW knüpfen an etablierte Qualitätsnormen an wie z. B. DIN EN ISO und erweitern diese um wichtige Arbeitsschutzkriterien.

**MDK**

Medizinischer Dienst der Krankenkassen

**MEP**

Motorisch evozierte Potentiale

**MRSA**

Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus

**MTT**

Medizinische Trainingstherapie

**PCI**

Percutane (durch die Haut geführte) Katheterintervention

**Peer Review**

„Medical Peer Review“ ist ein Verfahren zur systematischen Beschreibung einzelner Behandlungsverläufe durch qualifizierte Gutachter mit nachfolgender Beurteilung der erbrachten Leistungen. Die Gutachter sollen in demselben fachlichen Bereich wie die begutachteten Ärzte arbeiten.

**Phase B**

Behandlungs-/Rehabilitationsphase in der Neurologischen Rehabilitation (Phaseneinteilung der BAR: Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation), in der noch intensivmedizinische Behandlungsmöglichkeiten vorgehalten werden müssen.

**Phase C**

Behandlungs-/Rehabilitationsphase in der Neurologischen Rehabilitation (Phaseneinteilung der BAR: Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation) in der die Patienten bereits in der Therapie mitarbeiten können, sie aber noch kurativmedizinisch und mit hohem pflegerischen Aufwand betreut werden müssen

**Phase D**

Rehabilitationsphase nach Abschluss der Frühmobilisation (klassische Reha-Phase)

**PKV**

Private Krankenversicherung

**PNF**

Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation

**PTCA**

Perkutane transluminale coronare Angioplastie ist die Technik der Aufdehnung (Ballondilatation) eines verengten Herzkranzgefäßes.

**QM**

Qualitätsmanagement

**QMB**

Qualitätsmanagementbeauftragter

**QMS**

Qualitätsmanagementsystem

**QS**

Qualitätssicherung

**RöV**

Röntgenverordnung

**SGB V**

Sozialgesetzbuch Fünftes Buch

**SPOG**

Schulungs- und Behandlungsprogramm für orale Gerinnung

**SSEP**

Somatosensibel evozierte Potentiale

**Stent**

Drahtgeflecht, das das Herzkranzgefäß von innen schienen und offen halten soll

**TEP**

Totalendoprothese (Gelenkersatz)

**VdAK**

Verband der Angestellten Krankenkassen e. V.

**VEP**

Visuell evoziertes Potential

## MediClin Reha-Zentrum Spreewald

Zur Spreewaldklinik 14

03096 Burg

Telefon +49 35603 63 0

Telefax +49 35603 63 100

info.spreewald@mediclin.de

Projektleitung: Ina Hascher

Qualitätsmanagementbeauftragte

[www.reha-zentrum-spreewald.de](http://www.reha-zentrum-spreewald.de)

## Die Präsenz der MediClin



Stand 9/2017

MediClin integriert.